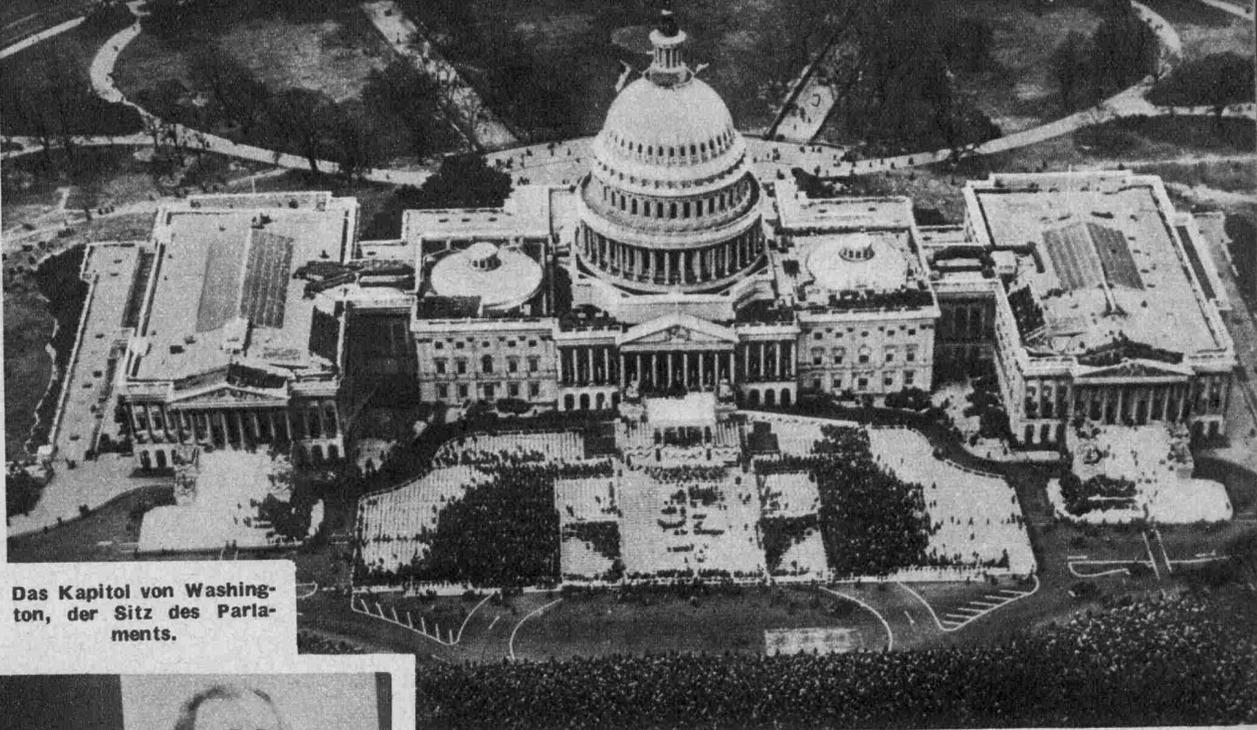


ROOSEVELT ZIEHT WIEDER INS WEISSE HAUS EIN



Das Kapitol von Washington, der Sitz des Parlaments.

Supporters Fr. D. Roosevelts in Philadelphia.



Die amerikanischen Wahlen haben am 3. Nov. stattgefunden. Die Würfel sind gefallen: am künftigen 20. Januar wird Franklin D. Roosevelt wieder ins Weiße Haus, die offizielle Residenz des Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten Nordamerikas einziehen.

Man muß sich nun nicht vorstellen, am 3. Nov. seien die Millionen Wähler der Vereinigten Staaten zu den Urnen gegangen um einen Zettel mit dem Namen ihres Kandidaten abzugeben. Die Verfassung der Vereinigten Staaten bestimmt, daß der Präsident der Republik durch ein Wahlkollegium bestimmt wird, das zusammengesetzt ist aus sovielen Mitgliedern, wie Kammer und Senat deren insgesamt haben. Wie ist dieses Kollegium zusammengesetzt? Das versuchen wir kurz zu erklären.

Jeder der 48 Staaten, aus denen die Republik der Vereinigten Staaten zusammengesetzt ist hat Anrecht auf sovielen Mitglieder in diesem Wahlkollegium, anders ausgedrückt auf sovielen Wähler, als er Repräsentanten in der Kammer und im Senat von Washington hat. Wenn beispielsweise ein Staat 10 Abgeordnete hat, hat er Recht auf 12 Mitglieder im Wahlkollegium, denn jeder Staat hat 2 Senatoren.

Das will also heißen, daß das Wahlkollegium besteht aus 435 (Zahl der Abgeordneten) plus 96 (Zahl der Senatoren), also insgesamt 531 Mitgliedern. — Der Kandidat, der auf seinen Namen die Mehrheit der Stimmen dieses Kollegiums, also 236 Stimmen, vereinigt, ist Präsident der Republik für einen Zeitraum von 4 Jahren. Es ist natürlich, daß jeder der 531 Mitglieder, die das Wahlkollegium bilden, peinlichst die Weisung seiner Partei befolgt, das will heißen, daß sie ihre Stimme dem Manne geben, den die Vereinbarung ihrer Partei als Kandidat bestimmt hat. So daß man gleich bei der Zusammenstellung des Wahlkollegiums sagen kann, wer Präsident sein wird. Am 3. Nov. wurde also die Zusammensetzung des Wahlkollegiums bestimmt. Der diensttuende Präsident, Franklin D.



Roosevelt begrüßt den obersten Häuptling der Siouxindianer Noal Bad Wound.